

München 15. 86.
K

Gehehrter Herr College!

Empfangen Sie von allem meinen aufrichtigen
glückwunsach zu Ihrer beförderung. Möge Ihnen alles gute
in Frey werden und Sie dort auf dem kampffelde für er-
haltung deutscher menschen heilam wirken können.

Für Ihre hehe antwort herzlichen dank. Ich halte
mich zu dem wagnis nicht entschlossen, wenn ich nicht auf eine
freundliche unterstützung gehofft hette, aber Sie hehenwürdige
art wie Sie mir nun die selbe zugesagen ist mir deuhell nicht
minder erfreulich und trostreich.

Revisions-exemplare werde ich Ihnen zuwenden sobald
welche, die Sie interessieren eingelaufen sind. Hatten Sie rit-
schelt hat „Waldbergs“ galante lyrik“ für's erste oder zweite
heft zu besprechen? das buch besitzen Sie ja wohl bereits. Ich
habe es für's zentralblatt in Heidelberg angesetzt. Die hoff-
nung für das erste heft einen eignen aufsatz zu erhalten,

gefehl nach Ihrem briefe noch nicht auf. Das erste heft
sollte anfangs septembris erscheinen. Vielleicht ist Ihnen bis
dahin doch eine arbeit zu liefern möglich. Im nachfolgenden würde
ich die ausgabe bis ende septembris verschieben, um von Ihnen
im ersten hefte einen groesseren aufsatz bringen zu koennen.
Vielleicht koennte mit Ihrer Guiltpragerarbeit selbst etwas
abgewinnen, da R. Koch, bei dem ich vorgestern in Stuttgart
weilte, mir erwartete, Sie brachten Guiltprager stuecke zum
graech. u. romanischen literatur. Ich wuente Sie mir ja moeglichst
viel in die zwei neuen baende auf; Sie wuente ich bin ein lei-
denschaftlicher Guiltpragervereher.

Im ersten hefte sollte auch Ihre arbeit, die ich nach
erhoffe, ein artikel von Lammie, den es mir ja zum geringsten eruehen;
ferner einige einleitende worte von mir; an ungedruckten habe
ich fuer die zeitschrift paarendes ungedrucktes literatur Jean Paul nach-
lass, Goethe'sche briefe und das versprechen Thierscher, dass er
mir aus seinen reichen rehaetzen spenden werde.



Wenn Sie mir bezüglich mitarbeiter oder in sonst etwas
rat geben koennen, so bitte sich darum, stich für die erschienenen
hefte erbitte ich mir. Ihre strenge kritik, die ich mir jedesmal zu
nutzen machen will. Was Sie mir mit rat und tat an der hand und
gehen soll steht mit warmen dank bei mir aufzuheben finden.
Ich will mir auch nach Weimar zur versammlung gehen, wie
schade das mir uns nicht treffen. Ich hoffe aber dafür 1887 Sie
in Marburg begünnen zu koennen.

In Lohrer eine probur zu senden habe ich aus beschei-
denheit nicht gewagt, ich fürchtete, wegen der gelegenheit
mich an ihn gemeldet hatte, nicht den rechten ton zu treffen.
Für 2 jahre ist der bestand der zeitschrift finanziell durch kon-
trakt mit dem jungen verleger gesichert, nur unter dieser be-
dingung hat sich auch auf die sache ein, dann nur bei längerer
dauer kann sie sich hoden gewinnen. Ich kann wenigstens das
sagen, ein richtiges nur auf die sache gerichtete, sthe kan beitet



nicht. In Ihrer freundlichen Unterstützung, ^{aber} um deren
dauer ich die herzlichste Bitte, best mir eine gewache des
erfolgen.

Nochmals beste wünsche für die neue Wirkung, ~~hoffe~~
Mit bestem danke für Ihr wohlthuerendes entgegenkom-
men mit herzlichsten grüßen

Ihre

dankebar angehört

Allen Fleck